

## Pressestimmen:

### ZÜRICH

«*Neue Zürcher Zeitung*», 29. September 1947.

... man hörte ein männlich-bestimmtes, temperamentvoll-beherrschtes und in allen Einzelheiten ausserordentlich prägnantes Spiel ... die technische Könnerschaft wurde nicht zur glatten Virtuosität, sondern betonte grundernsthaf die Sorgfalt der Detailausformung. EB.

«*Die Tat*», 1. Oktober 1947.

... so brachten die danach mit einer gewissen neugierigen Spannung erwarteten Paganini-Variationen von Brahms die überzeugende spieltechnische und musikalische Leistung der leidenschaftlichen, aber beherrschten Künstlerin.

... die stupende Beherrschung der von Brahms in diesem Virtuosen-Kompendium mit einer übermütig-unersättlichen Freude aufgehäuften klavieristischen Probleme, ergänzte sich auf die glücklichste Art mit der farbigen Darstellung der rhythmischen und melodischen Abwandlungen und der wechselnden Stimmungen OHR.

«*Tages-Anzeiger*», 29. September 1947.

Felicja Blumental ist eine Pianistin von *aussergewöhnlichem Format*. Soviel Kraft und Grazie findet man selten beisammen. Durch diese glückliche Mischung bekamen die Brahms'schen Paganini-Variationen einen ganz neuen Aspekt. Hier war von physischer Anstrengung so gut wie nichts zu spüren, um so mehr dagegen vom geistigen Konzentrationsvermögen dieser im Technischen fabelhaft ausgerüsteten Polin, die ihren erlesenen Geschmack, ihr Stilgefühl und ihren samtweichen Anschlag ferner im transparenten Vortrag klassischer Sonaten bekundete und dann selbstverständlich auch ihrem gloriosen Landsmann ihren Tribut entrichten musste. *Aber was war das für ein Chopin!* Klanglich von unbeschreiblicher Finesse und inwendig erleuchtet von jener intuitiven Erkenntnis, womit solche Künstlernaturen begabt sind. *Alles in allem: ein Klavierabend der ein Dutzend andere überflüssig macht.* Prof. Dr. Fritz Gysi.

CASINO BERN · BURGERRATSSAAL

Freitag, den 24. Oktober 1947, 20.15 Uhr



II. (letzter) Klavierabend

*Felicja Blumental*

RIO DE JANEIRO

Die beiden ersten Schweizer Konzerte  
dieser internationalen Künstlerin waren ein beispielloser Erfolg

### Einige Stimmen aus der Schweizer Presse:

BERN

«Der Bund», 6. Oktober 1947.

... die sehr anspruchsvollen Variationen über ein Thema von Paganini von Johannes Brahms lagen der virtuoson Kunst Frau Blumentals überaus. Sie gestaltete sie mit ihrer verblüffenden, ja atemraubenden Technik zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wir hatten das Gefühl, die Künstlerin sei dem Zuschauerraum in ein unbekanntes Reich der Muse entrückt und nur noch das begnadete Werkzeug einer *wahrhaft göttlichen Kunst*. Der zweite Teil des Abends schenkte uns einige Werke Chopins, die in ihrer *faszinierenden Grösse* nicht weniger eindrucksvoll wirkten als die Brahms'schen Variationen. Besonders das Scherzo in cis-moll, op. 39, mit vitalster Ausdruckskraft gespielt ...

... während die beiden Mazurken etwas wehmütig, heimwehkrank klingend unser Herz anrührten. Ein beglücktes Publikum spendete der grossen Künstlerin nicht endenwollenden, begeisternden Beifall und erzwang sich fünf Zugaben. BE.

«Berner Tagblatt», 6. Oktober 1947.

Felicja Blumental ist unter rein pianistischen Gesichtspunkten zur Elite der Klaviermeister zu rechnen. Eine Präzision, die ins Absolute grenzt, verbunden mit einem auch weich sein könnenden Anschlag, sind der Virtuosität von Künstlern wie Lipatti, Horowitz, Casadesus durchaus ebenbürtig. Gibt es eine Aesthetik des «Technischen», die zwar nicht von derjenigen der Gestaltung kaum zu trennen ist, so vermag Felicja Blumental die verwöhntesten Feinschmecker zu entzücken. GR.

«Neue Berner Zeitung», 6. Oktober 1947.

... die Variationen über ein Thema von Paganini, in denen Brahms nicht nur motivisch, sondern vor allem geistig dem Thema anschliesst, indem er vom Ausführenden eine wahrhaft paganinische Virtuosität fordert, zweifellos im Mittelpunkt. Die hier angehäuften halbsbrecherischen Schwierigkeiten überwand die Spielerin scheinbar ganz mühelos und wies sich damit über eine in jeder Beziehung vollkommen ausgebildete handwerkliche Fertigkeit aus. Läufe, Doppelgriffe, Arpeggien und alle Abstufungen im Anschlag stehen ihr jederzeit zur Verfügung; besonders bemerkenswert scheint, dass sie dieses Werk, das doch fast ausschliesslich nur von der klavieristischen Seite her Interesse zu wecken vermag, so zu gestalten wusste, dass der Hörer bis zum letzten Ton gespannt blieb. ... begeisterte Ovationen bewegten sie zu mehreren Zugaben. MF.

### PROGRAMM

<i>Händel</i>	Der harmonische Grobschmied
<i>Bach - Liszt</i>	Präludium und Fuge a-moll
<i>Beethoven</i>	32 Variationen c-moll
<hr/>	
<i>Chopin</i>	Ballade g-moll, Nr. 1 Nocturne op. 9, No. 1, b-moll 2 Mazurkas: a) fis-moll b) f-moll Polonaise as-Dur
PAUSE	
<i>Claude Debussy</i>	Soirée dans Grenade Jardins sous la pluie
<i>Dimitri Kabalewski</i> *	Sonatine op. 1, Nr. 2
<i>Dimitri Schostakowitch</i>	6 Préludes Polka aus dem Ballett «Das Goldene Zeitalter»
<i>Heitor Villa-Lobos</i> **	Garibaldi foi a missa Dança do Indio branco

\* Bedeutender moderner russischer Komponist, geb. 1905.

\*\* Der bedeutendste brasilianische Komponist, geb. 1890.

Konzertflügel Schmidt-Flohr

Karten zu Fr. 3.65, 4.80, 6.20, 7.40 und 8.60 (Stud. Reduktion) im Vorverkauf bei Krompholz & Co., Spitalgasse 28, Telephon 2 42 42.

Konzertdirektion M. Kantorowitz, Zürich